

„Tröstet, tröstet mein Volk!“

Dies war der Leitspruch für die Konferenz des „Global Prayer Call“ anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung des KZs Auschwitz am 27. Januar. 300 Teilnehmer: Christen aus 25 Nationen, Kinder von Holocaust-Überlebenden und messianische Juden, verbrachten die Tage vom 25. bis 29. Januar in Krakau in Anbetung, Fürbitte und im Hören auf Gott und auf das, was er direkt und durch die Gastsprecher zu sagen hatte. Warum 70 Jahre nach der Befreiung? 70 stellt das Produkt zweier perfekter Zahlen dar (Sieben steht für Perfektion und Zehn für Vollständigkeit und Gottes Gesetz). Daher repräsentiert eine Zeitspanne von 70 Jahren eine erfüllte geistliche Ordnung, nach deren Ablauf etwas Neues entstehen kann.

„Wir müssen der Esel sein, auf dem wir Jesus wieder als König der Juden in die Kirche zurück bringen.“ So fasste Schwester Joela von den Marienschwestern in Darmstadt ihren Konferenzbeitrag zusammen. Sie beschrieb, wie in den vergangenen Jahrtausenden schon die europäische Kirche die Tatsache, dass Jesus Jude war und der König der Juden ist, verleugnet und sich passiv und aktiv gegen die Juden als Gottes Volk gestellt hat. Mit der Inschrift über dem Kreuz „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“ –INRI– begann die Verspottung Jesu und die Verspottung seines Volkes. Schwester Joela rief uns dazu auf, Jesus als König der Juden neu zu begreifen; zu verstehen, dass die Juden immer noch Gottes Volk, sein Augapfel, sind und neu zu lernen, die Juden und Israel zu lieben. Damit geht der Auftrag einher, die Kirche aufzuwecken und neu damit vertraut zu machen, dass Jesus ein Teil seines jüdischen Volkes ist und die Kirche einen Auftrag an Israel hat.

Am 26. Januar besuchte die Gruppe vormittags das KZ Auschwitz I, ein Besuch, der viele Teilnehmer tief bewegte und zu der Frage führte, was Gott ihnen persönlich als Antwort auf diese Stätte des Terrors und des Völkermordes als Auftrag gibt. Dazu gab es am Ende der Konferenz eine Reihe von berührenden Aussagen. Nach einem kurzen Treffen in der katholischen Kirche am Lager Birkenau begegneten wir nachmittags einer Gruppe von 150 Fürbitten und Anbetern, die zehn Tage lang nur einhundert Meter vom Eingang des KZs Auschwitz I entfernt Gott anbeteten und sich mit Gottes Herz eins machten. Es war ein in die Tiefe gehendes Zusammentreffen, in dem klar wurde, dass Gott darüber spricht, dass 70 Jahre nach der Befreiung eine neue Zeit anbricht.

Eine neue Zeit bricht an

In den nächsten zwei Tagen wurde klar, was damit gemeint ist:

Rick Ridings, Gebetshaus Sukkat Hallel in Jerusalem, teilte seinen Eindruck mit, dass er drei Schichten um das Herz der Juden sieht: eine Schicht aus Stein, darüber eine aus Eis und darüber eine aus Ketten. Er sprach aus, dass Gott jetzt nach Ablauf der 70 Jahre mit seinem Finger diese Schichten anrühren wird. Dort, wo sein Finger die steinerne Kruste berührt,

werden Teile aus dieser Schicht heraus brechen; dort, wo er das Eis berührt, wird es schmelzen und dort, wo er die Ketten berührt, werden sie abfallen.

Harald Eckert, Christen an der Seite Israels/European Coalition for Israel, wies uns auf Jesaja 61 hin. Gott sagt Seinem Volk, dass es jetzt mit Anbruch der neuen Zeit Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid und Lobgesang statt eines betrübten Geistes erhalten wird. Jetzt wird Gott 70 Jahre nach der physischen Befreiung seines Volkes (Ende des Holocausts und danach Gründung des Staates Israel) auch die geistliche Befreiung der Juden (Erkennen, dass Jesus der König ihres Volkes und der verheißene Messias ist), mit Macht angehen.

Die Frau des Leiters der polnischen Konferenzdelegation sprach davon, dass seit 70 Jahren die Last auf dem polnischen Volk liegt, die Juden während der Naziherrschaft in Polen verraten zu haben. Hatte doch Polen in den Jahrhunderten zuvor in Europa immer als Zufluchtsland für Juden gegolten, sodass 1938 immerhin 80% der europäischen Juden auf polnischem Gebiet lebten. Sie sagte unter Tränen, dass Gott ihr diese – sogar physisch spürbare – Last heute von den Schultern genommen habe. Auch dies ein Zeichen, dass Gott eine neue Zeit anbrechen lässt.

Später wurde für die jugendlichen Teilnehmer der Konferenz gebetet. Schließlich sind sie die nächste Generation, die die Fackel weitertragen sollen. Sie wurden durch die ältere Generation gesegnet und ausgesandt.

Der 27. Januar, an dem in Birkenau die offizielle Gedenkfeier zum 70. Jahrestag der Befreiung stattfand, wurde für unsere Gruppe mit einem Gedenkkonzert in der größten Synagoge Krakaus abgeschlossen. Neben den musikalischen Präsentationen beeindruckte uns insbesondere die Rede des Geschäftsführers des Amerikanisch-Jüdischen Komitees, David Harris, der uns klar machte, dass er als Jude nicht nur „toleriert“, sondern respektiert und – in einer perfekten Welt – geliebt werden wolle. Obwohl er die Reden, die an diesem Tag unter Medienpräsenz gehalten wurden, begrüßte, mahnte er uns, dass Wörter nicht genug sind, sondern dass Taten zählen und wir die Verantwortung für das Handeln unserer Nationen im zweiten Weltkrieg und gegenüber Israel im aktuellen Geschehen übernehmen müssen.

Der letzte Konferenztag war erneut durch das Verstehen der neuen Zeit, die jetzt anbricht, charakterisiert. Ein messianischer Jude, Simontov Alloula, Sohn von Holocaust-Überlebenden, teilte uns das Bild mit, dass wir Gläser sind, die ganz entleert werden müssen, damit Gott seine Herrlichkeit in uns aus seiner Flasche goldenen Weins ausgießen kann, zu seiner Ehre. Die Teilnehmer gingen individuell die Verpflichtung ein, die Juden zu lieben und willens zu sein, von Gott als irdenes Gefäß gebrochen zu werden, damit sein Feuer herausfließen kann.

Chuck Pierce, Global Spheres/Glory of Zion International Ministries, erklärte anhand des jüdischen Kalenders (Jahr 5775), in welcher Zeit wir uns befinden. Er legte dar, dass 2015 ein Jahr ist, in dem sich ein Fenster der Veränderung und Erneuerung (70 Jahre nach 1945)

auftut. Was in den 70 Jahren zuvor zurück gehalten wurde, kann jetzt freigesetzt werden, sowohl in den am zweiten Weltkrieg beteiligten Nationen (Buße, Befreiung von Schuld und Scham) als auch in Israel. In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird sich in Israel und in den Beziehungen der Nationen zu Israel viel Entscheidendes verändern.

Rick Ridings gab am Ende der Konferenz ein tiefgehendes Zeugnis über das aktuelle Handeln Gottes in Jerusalem und den Schutz, den Jerusalem durch göttliches Eingreifen als Antwort auf Fürbitte in den letzten Monaten erfahren hat.

Die Konferenz war der Auftakt für den „Global Prayer Call“, 100 Tage Gebet für Israel, die Nationen und die Gemeinde in den Nationen, im Zeitfenster zwischen dem 27. Januar (Befreiung des KZs Auschwitz) und dem 8. Mai (Ende des zweiten Weltkrieges in Europa). Weltweit beten Christen und messianische Juden zum Gott Abrahams, Isaaks und Jacobs. Detaillierte Informationen dazu gibt es unter: www.100tagegebet.de. Wer sich beteiligen möchte, ist herzlich dazu aufgefordert. Die 100 Tage Gebet werden mit der Internationalen Gebetskonferenz in Jerusalem (10.–13.5.) abgeschlossen. Auch dazu eine herzliche Einladung.

Die Gemeinde hat drei Aufgaben, die in der neu angebrochenen Zeit mit Macht umgesetzt werden: für Israel zu beten, Israel zur Eifersucht zu reizen (5. Mose 32,21) und Teil der Erfüllung der Prophetie zu sein, dass ganz Israel gerettet wird (Römer 11,12).

Hinweis: Bei den Marienschwestern in Darmstadt (www.kanaan.org) können Lesezeichen zum Thema „Jesus, König der Juden“ mit den Initialen INRI bestellt werden.

Zum Autor:

Jörn Lange ist in der Landesleitung von Jugend mit einer Mission Zypern und im Leitungsteam des vom ihm dort 2009 mit gegründeten „Living Stones House of Prayer“. Er wohnt mit seiner Frau und sechs Kindern in Zypern und baut einen Evangelisationsdienst mit prophetischer Kunst auf.

Ein Video-Clip als Ergänzung zu den Seiten 36 und 37 in *Charisma 172*:

<https://www.youtube.com/watch?v=g9XVyaQzmPY&list=UUo-TAua9mwaXcnOC0BI6Uuw>